

und glänzenden Entwicklung hervorragenden Anteil genommen hat.

Brzezowski, am 2. April 1844 in Dobromil in Galizien geboren, trat nach Absolvierung der Studien an der technischen Hochschule in Lemberg und der Bergakademie in Schemnitz in den Staatsdienst bei den Salinen in Lanczyn, Kalusz und Wieliczka, worauf er im Jahre 1871 in den Dienst der k. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahngruben in Mähr.-Ostrau übertrat. Dort wurde er zunächst mit der Leitung der Markscheiderei, 1879 mit der Betriebsleitung des Heinrich-Schachtes in Mährisch-Ostrau betraut und zuletzt als technischer Referent dem Berginspektorate zugeteilt. Aus dieser Stellung trat er im Alter von 56 Jahren aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand.



Als Markscheider war Brzezowski bemüht, die modernen Errungenschaften auf dem Gebiete der Meßkunst in der Praxis einzuführen und zu verwerten. Ihm verdankt die Markscheiderei der Nordbahngruben, daß sie den schwierigen Aufgaben der jetzigen Tiefbaue mit seltener Genauigkeit entsprechen konnte.

Die Fähigkeiten Brzezowskis kamen jedoch erst in der Zeit seiner Betriebsleitung zur Geltung. Technische Begabung und eiserne Willenskraft, vereinigt mit offenem geraden Sinne waren seine Grundzüge. Voll Verständnis für die Bedürfnisse der Arbeiterschaft, hatte er für diese immer ein offenes, warmes Herz und erwarb sich bei ihr ein allgemeines Vertrauen und große Beliebtheit.

In den 15 Jahren seiner Betriebsleitung verstand Brzezowski die Forderungen der Ökonomie des Betriebes mit jenen der Sicherheit derart zu vereinigen, daß der Heinrich-Schacht als Musterbetrieb im Reviere galt. In der ganzen Zeit ist auf dieser Grube keine einzige tödliche Verunglückung vorgekommen.

Sein für das ganze Ostrau-Karwiner Steinkohlenrevier bedeutungsvolles Wirken beginnt mit dem Zeitpunkte, als er im Jahre 1894 nach der Schlagwetterexplosion auf den Gruben des Grafen Larisch in Karwin in das Komitee zur Überwachung und Leitung der Rettungs- und Gewaltigungsarbeiten berufen wurde. Nach glücklicher Lösung dieser gefährlichen Aufgabe wurde er vom Ackerbauministerium im Jahre 1895

zum Mitglied des ständigen Komitees zur Untersuchung der Schlagwetterfragen für das Ostrau-Karwiner Schlagwetterrevier ernannt. An den Arbeiten des Komitees hat Brzezowski durch nahezu zehn Jahre regen Anteil genommen und war stets eines der eifrigsten und tätigsten Mitglieder dieser Vereinigung der Experten.

Brzezowski betätigte sich insbesondere auf dem Gebiete der Sicherheitssprengstoffe und es gelang ihm, diese Frage einer für den Bergbau günstigen Lösung entgegenzuführen. Seinen mühevollen Versuchen ist es zu verdanken, daß die Ammonsprengstoffe als Dynamon und Wetterdynamon für die Kohlengruben zugelassen wurden.

Im Jahre 1897 wurde Brzezowski Mitglied der vom Ackerbauministerium bestellten Kommission zur Untersuchung der Betriebsverhältnisse des Erdwachsbergbaues in Galizien.

Im Jahre 1898 wirkte Brzezowski als Mitglied der Kommission zur Prüfung der Betriebseinrichtungen der Gruben des Ostrau-Karwiner Steinkohlenrevieres in Bezug auf die Sicherheit gegen Schlagwettergefahren, und im Jahre 1902 als Mitglied der zur Untersuchung der Betriebsverhältnisse des Erdwachsbergbaues in Galizien eingesetzten Kommission.

In den Kommissionen erwies sich Brzezowski als praktischer Bergmann, welcher alle Errungenschaften der Wissenschaft voll auszunützen verstand und sich dem sozialpolitischen Zuge der Zeit nicht verschloß.

Seine Referate waren kurz, aber voll logischer Schärfe. Der praktische Versuch war ihm das Mittel, um zu einer jeden Zweifel ausschließenden Entscheidung zu gelangen.

Von den vielen Berufungen Brzezowskis als Sachverständiger sei nur erwähnt, daß ihm im Jahre 1897 die Ausarbeitung der Vorschläge zur Sicherung des Salzbergwerkes in Wieliczka sowie des unterbauten Stadtgebietes übertragen wurde und er aus Anlaß der Gasexplosion im Karawankentunnel mit der Bestimmung von Sicherheitsmaßregeln gegen Schlagwetterentzündung im Tunnelbetriebe betraut wurde.

Dank den geschilderten Eigenschaften, verbunden mit eminenten Fachkenntnissen und der daraus fließenden Sicherheit des Urteils, vermochte Brzezowski jede noch so schwierige ihm gestellte Aufgabe zur gedeihlichen Lösung zu bringen.

Für die ersprießliche und mannigfaltige Tätigkeit auf dem montanistischen Gebiete wurden dem Brzezowski zahlreiche Anerkennungen der Zentralstellen zu teil.

Die Stadt Oderfurt, deren Gemeindeausschusse er lange Jahre angehörte und deren Vizebürgermeister er in den Jahren 1899 bis 1901 gewesen ist, unterstützte er mit seinem stets bewährten Rate u. a. beim Baue der Wasserwerke, der Schulgebäude und der Kirche; die Stadt ernannte ihn wegen seiner hervorragenden Verdienste um ihre Entwicklung zu ihrem Ehrenbürger.

Brzezowski lebte in glücklicher Ehe, der fünf Kinder entsprossen sind. Sein Haus in Oderfurt war durch viele Jahre der Sammelpunkt seiner Fachgenossen und Freunde und besonders seiner polnischen Landsleute, deren ältestes und angesehenstes Mitglied im Ostrauer Reviere er war.

Ein schweres Lungenleiden, das seinen Rücktritt aus dem Dienste veranlaßte, hat seinem arbeitsfrohen Wirken nach kurzer Krankheit im 64. Lebensjahre ein vorzeitiges Ende gesetzt.

J. C.

#### Professor Alfred Habets †.

In den Fachkreisen aller Länder war der Name des Bergingenieurs Alfred Habets, der über dreißig Jahre an der Spitze des Redaktionskomitees der Revue universelle des Mines stand, und auf seinen weiten zu Studien oder zu fachmännischen Expertisen (auch nach Österreich) unternommenen Reisen und als Delegierter Belgiens auf den großen Ausstellungen (Wien 1873, Budapest 1897) mit zahlreichen Berufsgenossen dauernde Verbindungen anknüpfte, bekannt. Seinem Andenken widmete die Revue universelle des Mines einen, die großen Verdienste des Dahingeshiedenen in begeisterten Worten würdigenden Nachruf, dem die nachstehenden Daten über seinen Lebensgang entnommen sein mögen. Habets wurde in Lüttich

1839 geboren, absolvierte am königl. Athenäum die humanistischen Studien, dann die Ecole des Mines an der Lütticher Universität und das Musikonservatorium seiner Vaterstadt. Unmittelbar nach Beendigung seiner bergmännischen Studien wurde er 1863 zum Assistenten an der Lehrkanzel für Hüttenkunde, 1866 zum Repetitor für Bergbaukunde und 1879 zum Professor der Bergbaukunde ernannt, in welcher Stellung Habets bis zu seinem Tode verblieb. Nebstdem übernahm er 1898 die Professur für industrielle Geographie, zu welcher ihn seine auf zahlreichen Bereisungen fremder Länder gesammelten Erfahrungen, seine volkswirtschaftlichen Kenntnisse und seine Studien auf dem Gebiete der praktischen Geologie vorzüglich befähigten. Von dem lebhaftesten Gemeinsinn und kameradschaftlichen Geiste erfüllt, bemühte sich Habets sein Leben lang zu Gunsten des Vereins der Bergingenieure, in welchem er mit großer Aufopferung und Hingebung die wichtigsten Funktionen bekleidete und schließlich trotz seines Sträubens zum Präsidenten erwählt wurde. Noch drei Tage vor seinem Tode präsierte Habets der Generalversammlung dieses Vereins, in welcher man ihn mit Akklamation zum Ehrenpräsidenten ernannte. Von allem Anfang an eifriger Mitarbeiter der im Jahre 1857 gegründeten Revue universelle des Mines, wurde Habets 1874 in das Redaktionskomitee berufen und 1877, als diese Zeitschrift zum offiziellen Organe des Vereins der aus der Lütticher Bergakademie hervorgehenden Ingenieure erklärt wurde, zum Chefredakteur ernannt; seither war er die Seele dieser wichtigen Fachpublikation, zu deren mächtigen Entwicklung bis zur höchsten Blüte seine unablässigen Bemühungen das meiste beigetragen haben. Neben all diesen großen Arbeitsgebieten bekleidete Habets die Stelle des Sekretärs der Union der Kohlenwerke, Erzbergbau und metallurgischen Etablissements der Lütticher Provinz, war Präsident der geologischen Gesellschaft in Belgien und Präsident des Verwaltungsrates der Gesellschaft von Beeringen, der hervorragendsten in dem Kohlenbecken von Campine, zu dessen Entdeckung im Jahre 1899 vornehmlich die denkwürdigen Debatten Habets und zweier seiner Kollegen über das Vorhandensein der Kohlenformation im Norden Belgiens, geführt haben.

Trotz seiner aufreibenden Tätigkeit wußte sich Habets die Muße zur Pflege seiner musikalischen Neigungen zu erübrigen und als Mitglied des Verwaltungsausschusses des Musikonservatoriums von Lüttich zu wirken. Er verschied unerwartet am 19. Februar l. J.; sein plötzlicher Tod hat bei den Kollegen seiner Heimat und seinen vielen Freunden und Verehrern in fremden Ländern die schmerzlichste Teilnahme hervorgerufen.

E.

## Notizen.

### Der Zentralverband der Kohlenhändler Deutschlands.

Nach einer Mitteilung dieses Verbandes ist seit einiger Zeit eine Bewegung zu beobachten, die den Zweck verfolgt, eine Umwälzung im Handel mit Brennmaterial insofern hervorzurufen, als die Preisbestimmung von dem Heizwert der Brennmaterialien, der bei jeder einzelnen Lieferung durch Analysen festzustellen ist, abhängig gemacht werden soll. Da eine zahlenmäßige Garantie des Heizwertes der Kohlen durch den Handel nach der Anschauung des Verbandes unmöglich ist, hat der Zentralverband der Kohlenhändler Deutschlands in seiner von etwa 1000 Kohlenhandelsfirmen besuchten 6. ordentlichen Generalversammlung folgende Resolution einstimmig gefaßt: „Der Zentralverband der Kohlenhändler Deutschlands hat von den jüngsten Bestrebungen der heiztechnischen Laboratorien und des Kohlengroßkonsums, beim

Brennmaterialieneinkauf zahlenmäßige Garantie des Heizwertes zu belingen, Kenntnis genommen, befindet sich aber nicht in der Lage, diese Bestrebungen zu unterstützen, da er von deren Undurchführbarkeit überzeugt ist. Der Aufbau des Erdinnern, die wechselnde Reinheit, Struktur und Festigkeit der Kohle sowie die Art der Aufbereitung machen die Lieferung einer sich stets gleichbleibenden Kohlenqualität ein und derselben Zeche unmöglich. Ferner bieten Probeentnahme und Art der analytischen Heizwertbestimmung noch nicht genügende Gewißheit für die Richtigkeit der zahlenmäßigen Preisbewertung. Weiter sind Transport, Lagerung und namentlich die heiztechnische Behandlung der Kohlen von erheblichen Einfluß auf den Grad ihrer praktischen Ausnützung. Aus diesen Gründen ist dem Bergbau eine allgemeine Gewährung zahlenmäßiger Heizwertgarantien unmöglich, deshalb muß auch der Handel solche ablehnen.“

### Auszug aus den Statuten des Verbandes polnischer Berg- und Hüttenleute in Österreich.

§ 1. Der Verband hat den Zweck: a) seine Mitglieder in materieller, moralischer und intellektueller Hinsicht zu unterstützen, b) zur Entwicklung des polnischen Berg- und Hüttenwesens beizutragen usw.

§ 2. Der Sitz des Verbandes ist in Lemberg.

§ 3. Der Verband besteht aus Filialen, die von der Vereinsleitung in Orten, die eine größere Entwicklung der berg- und hüttenmännischer Industrie aufweisen, organisiert werden usw.

§ 4. Der Verband wird verwaltet von: a) der ständigen Delegation des Verbandes, b) dem Aufsichtsrate, c) der Vollversammlung des Verbandes.

§ 5. Die ständige Delegation bildet den Vorstand des Vereines usw.

§ 8. Die ständige Delegation ist das Exekutivorgan des Verbandes usw.

§ 9. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, die Rechnungsführung der ständigen Delegation und der Filialenvorstände sowie die Zweckmäßigkeit der Ausgaben zu prüfen, auch überhaupt die Kritik der administrativen Tätigkeit des Vereinsvorstandes auszuüben.

Als wirkliche Mitglieder können Personen aufgenommen werden, die in der Berg- und Hüttenindustrie beschäftigt sind und eine mittlere oder höhere Schulbildung besitzen.

§ 27. Juristische Personen, Vereine, Institutionen usw. dürfen als unterstützende Mitglieder aufgenommen werden usw.

§ 31. Der Vorsitzende und der Sekretär der ständigen Delegation vertreten den Verband nach außen.

(Genehmigt vom k. k. Ministerium des Innern am 3. April 1907, Z. 8928, 12. November 1907. — 40.)

Mitglieder der ständigen Delegation des Verbandes polnischer Berg- und Hüttenleute in Österreich in Lemberg:

Vorsitzender: Franz Graf Zamoyski, Bergingenieur, Grubenbesitzer in Borysław. Vorsitzender-Stellvertreter: vacant. Sekretär: Adam Łukaszewski, Bergingenieur, Lemberg, Pełczyńska 5a. Säckelwart: Dr. Stefan Bartoszewicz, Sekretär des Landespetroleumvereines, Lemberg, Kraszewskiego 1, Mitglieder: Ferdinand Jstrzebski, k. k. Bergrat, Krakau. Sw. Jana 13, Zdzisław Kaminski, k. k. Salinen-Oberverswalter, Łanczyn, Kasimir Kostkiewicz, Bergingenieur, Jasło, Hugo Kowarzyk, Oberberginspektor, Jaworzno, Roman Rieger, Betriebsleiter des Louisschachtes in Witkowitz, Veit Sulimirski, Bohrunternehmer in Borysław, Eduard Windakiewicz, k. k. Bergrat, Wien, Finanzministerium.